

Clemens Böckmann: „Was du kriegen kannst“

Stasi und Prostitution

Von Katharina Teutsch

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 27.11.2024

In der DDR war Prostitution verboten. Doch in einem Staat, der seine eigenen Bürger ausspioniert, ist sie ein Mittel zum Zweck. Die junge Uta Krahl aus Zwickau soll im Auftrag der Stasi Geschäftsreisende aus dem Westen und Abtrünnige aus dem Osten aufspüren. Das geht auch eine ganze Weile gut. Dann gerät Utas Leben aus dem Lot.

Nicht jedem DDR-Bürger war es gegeben, dem Ministerium für Staatssicherheit zuzuarbeiten. Es hing von Temperament, Lebenswandel und der psychischen Disposition mehr noch ab als vom Klassenstandpunkt. In Uta Lohtner aus Zwickau, geborene Uta Krahl, war – da sind sich die Genossen schnell einig – die ideale inoffizielle Mitarbeiterin gefunden. Die Möbelverkäuferin war den Kontaktleuten der Stasi schon früh aufgefallen. Für amüsierfreudig und „mannstoll“ hielten sie die junge Mutter. Bei allem aber auch für intelligent und schlagfertig. Zu einem Zeitpunkt, in dem sie schon begonnen hat, auf der Leipziger Messe westliche Geschäftsreisende auszuspionieren, heißt es:

„In ihrer Freizeit verkehrt die Kandidatin in operativ interessanten Gaststätten wie HOG Silber Saal, Roter Turm, Neues Heim. In diesen Gaststätten sucht sie sich Männer, mit denen sie intime Beziehungen eingeht. Da in diesen Gaststätten auch vorbestrafte, asoziale und kriminell gefährdete Personen verkehren und die Kandidatin bei ihrer Auswahl von Männerbekanntschaften keine Unterschiede macht, ist geplant, daß die Krahl ihre bestehenden Kontakte zu dem genannten Personenkreis aufrechterhält bzw. neue Kontakte herstellt und somit gewährleistet, daß dieser Personenkreis unter Kontrolle genommen wird, um Straftaten aufzudecken bzw. vorzubeugen.“

Stasi-Akten und IM-Berichte erwachen zum Leben

Der Journalist und Dokumentarfilmer Clemens Böckmann begleitet Uta Krahl in seinem literarischen Debüt durch ein beschädigtes Leben. Er kombiniert dabei unterschiedliche Textsorten zu einer Erzählung, in der die Biografie der Prostituierten immer brüchig bleibt. Denn alles, was wir über Uta Krahl erfahren, ist nur in Splittern zu haben. Splitter aus Stasiakten über sie. Splitter aus IM-Berichten von ihr. Splitter aus Selbstbeschreibungen und aus Schilderungen der zarten Interaktion des Ich-Erzählers, Clemens Böckmann, selbst, mit der inzwischen über Siebzigjährigen.

Clemens Böckmann

Was du kriegen kannst

Hanser Verlag

413 Seiten

24,00 Euro

„Ich komme etwas zu spät zum vereinbarten Treffen. [...] Seit knapp zwei Jahren treffen wir uns, meistens an diesem Tisch, immer zu dieser Uhrzeit. Während ich Aufnahmegerät und Schreibutensilien auf den Tisch lege, stellt die Kellnerin meine Bestellung vor mir ab. Uta wartet, bis ich sie begrüße, sie nach ihrem Befinden befrage, dann erstattet sie mir ausführlich Bericht.“

Clemens Böckmann hat also einen Bericht aus Berichten verfasst, den man im Verlag nicht aus Verlegenheit Roman genannt hat. Denn die innere Spannung bezieht diese Collage aus dem paranoiden Selbstzweifel, der aus allen Akten spricht. Er generiert eine ganz eigene Erzählung innerhalb der vielen Erzählungen von und über Uta Krahl, die davon handelt, wie Lebenshunger und politischer Zynismus eine Person zerstören können. Die Erzähltechnik selbst fängt diese Unsicherheit ein: Denn welchem Bericht kann man eigentlich trauen? Was verraten die Akten voller Schwärzungen und was verschweigen sie? Wie sehr dokumentieren sie einen Weg, der Uta im Laufe ihrer Tätigkeit und vor allem danach auf die schiefe Bahn führt.

Auftrag und Kontrolle durch die Stasi

Dabei beginnt alles ganz harmlos. Mit Sex hatte Uta noch nie ein Problem. Die Geschäftsreisenden aus dem Westen sind gut erzogene Familienväter. Sie verwöhnen die Damen aus der DDR galant mit Geschenken. Alles in allem bietet das Leben als Escort auf der Leipziger Messe oder in Prag eine schöne Abwechslung zum wenig glamourösen Alltag in Karl-Marx-Stadt, wo Uta inzwischen als Kellnerin in einer Nachtbar arbeitet, während ihr Kind bei den Großeltern wohnt.

„Einmal lernten wir einen Mann in der Nachtbar vom Interconti kennen. Der sah unscheinbar aus, aber man hat gemerkt, es ist ein Geschäftsmann. Mir hat der gefallen, und ich bin irgendwie bei ihm hängengeblieben. Morgens hat er Frühstück bestellt und gesagt: Hast du dir denn schon mal die Geschäfte hier angesehen? Hatte ich. Und da hatte ich ein sehr schönes Armband gesehen, auch in einem Devisengeschäft, und da hat er gesagt: Da ist meine Briefftasche, nimm dir, was du brauchst, ich bin auf dem Klo. Und in der Briefftasche waren nur 500-D-Mark-Scheine. Chef einer Lebensmittelfirma war der, das hat er mir zumindest erzählt. Aber als DDR-Bürgerin dachte ich: Chef einer Lebensmittelfirma ... Das kann ja nichts Großes sein. Bei uns konnte der Leiter einer Bäckerei nicht mit Fünfhundertern um sich schmeißen.“

Prostitution ist in der DDR verboten. Die Stasi will aber genau dies von Uta und führt sie damit ins gesellschaftliche Aus. Sie soll den Klassenfeind ausspionieren im Inneren wie im Äußeren. Weil die Stasi der Meinung ist, Uta übertreibe es bisweilen mit dem Exzess, werden wiederum Spitzel auf Uta angesetzt. Das Material, das der Zeugin wie dem Autor in Teilen durch die Stasiunterlagenbehörde zugänglich gemacht wurde, wird immer vielschichtiger und immer undurchsichtiger.

Als die Zusammenarbeit mit der Stasi in den achtziger Jahren wegen ihrer wachsenden Zweifel am DDR-System und wegen ihres Alkoholismus beendet wird, lässt man Uta nicht nur fallen, sondern arbeitet mit stalinistischen Methoden an ihrer psychischen Vernichtung. Aber wurden wirklich Gegenstände in ihrer Wohnung umgestellt? Wird Uta abgehört, verfolgt

und schikaniert? Zum Internationalen Weltfrauentag schickt man pflichtschuldig ein Blumenpräsent, wie in Utas Akte notiert wird:

„Quittung Nr. 50

Walter Paulsen

Gartenbetrieb

Neukirchen/Erzg.

1 – Orchidee

Mark: Sieben fünfzig.“

Die vielfältigen Dokumente, vom Autor klug arrangiert, bringen ein wirres System aus Überwachen und Strafen zum Vorschein. Mittendrin die Prostituierte Uta Krahl. Böckmann gibt einer tragischen Figur der deutsch-deutschen Geschichte in seinem Collage-Roman eine Stimme im Chor ihrer Verräter. Je länger man sich durch die zahllosen Aussagen, Berichte, Erinnerungen, Darstellungen und Gegendarstellungen liest, desto deutlicher tritt die Fratze des Überwachungsstaats DDR zutage.